

secretorischer Beziehung leistungsfähiger als in ihrer umbildenden Wirksamkeit. Die verhältnissmässige Geringfügigkeit der normal secernirten Gallenquanta beim Hunde im Vergleich zu denen des Kaninchens könnte die Erklärung geben, warum wir beim Hunde die Hämoglobinocholie nie fanden; es könnte vielleicht auch das Umwandlungsvermögen der Hundeleber relativ grösser als das der Kaninchenleber sein; da indess Vossius in den oben citirten Versuchen nach intravenöser Injection reiner Hämoglobinlösungen zwar Hämoglobinocholie, nicht aber eine nennenswerthe Steigerung der Galienfarbstoffausscheidung in der Galle auftreten sah, so scheint diese letztere Erklärung wenig wahrscheinlich, wogegen die erstere um so plausibler wird.

---

### 3. Der Harn bei Acetylphenylhydrazin-(Pyrodin-)Vergiftung und die Heller'sche Probe.

Von Wilh. Filehne.

---

Bei schwerer Acetylphenylhydrazin-Vergiftung tritt Hämoglobinurie auf. In einem Falle von leichterer Intoxication (0,25 reinen Acetylphenylhydrazin war einem 16jährigen Patienten gegeben, welcher sich am Ende der ersten Woche eines Typhoids befand) sah ich einen braunrothen Urin auftreten, welcher, völlig frei von Hämoglobin, dennoch die Heller'sche Probe exquisit gab. Spektroskopisch war weder unmittelbar, noch auch nach einer Behandlung des Harns (Ansäuern), welche etwaiges Hämoglobin hätte in Hämatin überführen müssen und dieses (durch Ausschütteln mit Aether oder Chloroform) in concentrirtem Maasse hätte gewinnen lassen müssen, — irgend eine Spur von Blutfarbstoff zu entdecken. Dagegen erwies sich der Urin als ungemein reich an Urobilin (charakteristischer Absorptionsstreif, Fluorescenz mit Chlorzink). Ob neben diesem Urobilin nicht noch andere pathologische Farbstoffe anwesend waren, bleibe dahingestellt; jedenfalls aber war es wahrscheinlich, dass die Anwesenheit grosser Mengen pathologischen Farbstoffs — vielleicht besonders Urobilins — die Ursache des positiven Ausfalls der Heller'schen Probe trotz Abwesenheit von Hämoglobin gewesen war. Ich habe einen anderweitigen urobilinhaltigen Harn, der indess weit hellere Farbe zeigte, und wohl wesentlich weniger reich an Urobilin war als der Pyrodin-harn, auf die Heller'sche Reaction geprüft: auch hier war der Phosphatniederschlag deutlich, wenn auch viel schwächer als im vorigen Falle, röthlich-gelb gefärbt. Viel geringere Färbung des Phosphatniederschlages erzielte ich bei künstlichem Zusatze von (alkalischer) Urobilinlösung zu normalem Urine.

Es empfiehlt sich, nach dem Mitgetheilten, die Heller'sche Probe der Sicherheit wegen durch eine spektroskopische Prüfung zu controliren.

---